© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Zur Flora von Bremen.

(Fortsetzung von S. 321).

Von W. O. Focke.

Viola silvatica Fr. In humusreichen Laubwaldungen zerstreut, z. B. um Scharmbeck, Wollah, Bassum u. s. w. — Die ähnliche V. Riviniana Rchb. wächst manchmal mit der V. silvatica zusammen, ist aber viel häufiger und in lichten Gehölzen, an Waldrändern, unter Hecken und Gebüschen auf der Geest allgemein verbreitet.

Holosteum umbellatum L. 1886 zu Oslebshausen auf sandigen und kiesigen Wegen im Aussendeich über der Hochwasserlinie.

Rubus hemistemon P. J. Muell. (wohl nur als Varietät des R. plicatus aufzufassen). Bei Settenbeck.

R. nitidus Wh. et N. Zerstreut an vielen Stellen des Landstriches zwischen Scharmbeck und Blumenthal.

R. candicans Wh. Im Gehölze bei Bredenberg unweit Scharmbeck nicht selten. Dahin gehört auch die Pflanze, welche in diesen Abh. IX, S. 322 als R. pubescens aufgeführt ist, eine Art, welche bisher noch nicht nördlich von Bremen beobachtet worden ist, obgleich sie bei Bassum mehrfach vorkommt.

R. rhombifolius Wh. Mit der vorigen Art zu Bredenberg.

R. pallidus Wh. et N. Ebendaselbst. Auch kommt dort, sowie in der Nachbarschaft, in Hecken zu Settenbeck, der R. caesius × pallidus (R. Jensenii J. Lange) vor.

Zu Settenbeck fand ich auch eine eigenthümliche Rubus-Form, die mir ein Bastard von R. villicaulis und R. nemorosus zu sein schien.

Rosa. Der kalkarme Schwemmlandsboden der nordwestdeutschen Ebene ist einer mannichfaltigen Formenentwickelung bei den Rosen nicht günstig. Es hat daher auch der Reiz gefehlt, die Gattung in hiesiger Gegend eingehend zu studiren. Allgemein verbreitet ist nur R. canina, die in ziemlich verschiedenen Formen vorkommt. Dahin gehört auch wohl die für R. Reuteri gehaltene Pflanze (vgl. Buchenau, Fl. v. Bremen, 3. Aufl., S. 97), da die Bestimmung sich vorzüglich auf die Serratur der Blätter gründet; jedenfalls ist das Vorkommen der R. glauca Vill. (= R. Reuteri God.) noch näher nachzuweisen. Herr Beckmann

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

zu Bassum hat ferner eine Rose gesammelt, an der die Blattstiele und die Nerven der Blattunterfläche eine geringe Behaarung zeigen, so dass die Pflanze in die Formenreihe der R. dumetorum Thuill. gestellt werden kann. Es dürfte indess kaum zweckmässig sein, diese Form wegen der wenigen Haare von R. canina zu trennen, so lange nicht das Vorkommen zweifelloser R. dumetorum nachgewiesen ist.

Ungleich seltener als R. canina, aber wie diese echt einheimisch, ist R. venusta. Sie findet sich am häufigsten in abgelegenen, der intensiven Bodencultur entrückten Gegenden, an der Grenze von Wald und Heide, vorzugsweise längs dem Laufe der Bäche. Zerstreut habe ich sie an manchen Orten der Heidelandschaft zwischen Soltau und Zeven gesehen, auch wird sie ohne Zweifel an vielen anderen Stellen wachsen. Auf dem linken Weserufer ist sie nicht selten um Zwischenahn, ferner (im engeren Gebiete der Bremer Flora) längs des Varlebaches auf der Strecke von Heiligenrode bis Varlgraben. Für eine dritte Art, die R. tomentosa, lassen sich kaum bestimmte Standorte angeben, weil sie bei uns so ausserordentlich zerstreut auftritt. An der Grenze von Wald und Heide zwischen Scharmbeck und Blumenthal, so wie weiter nordwärts finden sich hie und da einzelne Sträucher. Eine vierte Art, die R. rubiginosa, wird ihres duftenden Laubes wegen mitunter angepflanzt, insbesondere auch in Hecken, in denen sie dann scheinbar wild angetroffen wird. Man kann über ihre wirkliche Verbreitung daher nicht nach Herbarexemplaren urtheilen. Sie wächst indess in einzelnen Gegenden unseres Flachlandes unzweifelhaft wild, so z. B. bei Bockhorn (westlich von der Stadt Varel), wo sie ein Schmuck der Hecken und Gebüsche ist. In der näheren Umgegend von Bremen ist sie namentlich zwischen Huchting und Mackenstedt ziemlich verbreitet und darf hier (um Moordeich und Blocken) wohl als einheimisch angesehen werden, da nichts auf eine ehemalige Anpflanzung in dieser Gegend hindeutet. Die R. pomifera wird nicht selten ihrer Früchte (Hagebutten) wegen cultivirt; die vereinzelt ausserhalb der Gärten gefundenen Sträucher sind als verwildert zu betrachten.

In der Nähe der Küste kommen noch zwei andere wilde Rosen vor, nämlich erstens die R. pimpinellifolia, die in hiesiger Gegend nur in dem kalkhaltigen Dünensande der ostfriesischen Inseln wächst, und zweitens die R. coriifolia, welche in dem Landstriche nördlich von Bremerhaven nicht selten zu sein scheint; über ihre weitere Verbreitung in unserm Flachlande ist bisher nichts bekannt; in den näheren Umgebungen von Bremen habe ich sie noch nicht gesehen.

Die genannten Arten lassen sich leicht unterscheiden.

I. Kelchblätter ungetheilt; Stacheln sehr ungleich, pfriemlich.

R. pimpinellifolia L. Nebenblätter schmal, Blätter 3—5paarig, Blättchen klein, breit elliptisch, einfach gezähnt; Blüten weisslich; Früchte kugelig, meist schwärzlich.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

II. Kelchblätter fiederspaltig. (Stacheln nur bei einigen Formen von R. rubiginosa und R. canina ungleich und dann nicht pfriemlich).

R. canina L. Stacheln derb, sichelig, fast gleich; Blättchen kahl, auf den Flächen drüsenlos, am Rande zwischen den Zähnen mit einigen Drüsen oder ohne solche; Blüten deutlich gestielt; Kelchblätter an der jungen Frucht abstehend, bei Beginn der Reife abfallend.

R. coriifolia Fr. Stacheln sichelig; Blättchen in der Jugend oberseits behaart, unterseits filzig, auf der Fläche drüsenlos; Blütenstiele sehr kurz; Kelchblätter an der jungen Frucht fast aufrecht, zusammenneigend, erst bei voller Reife abfallend. Griffel wollig.

R. tomentosa Sm. Stacheln lang, gerade oder leicht gebogen; Blättchen graugrün, oberseits behaart, unterseits filzig und manchmal mit zerstreuten Drüsen, am Rande grob doppelt gezähnt; Blüten blassroth; Kelchblätter bei Beginn der Fruchtreife abfallend.

R. venusta Scheutz (R. cuspidata aut. mult. ante ann. 1880, R. pseudo-cuspidata Crép.). Blättchen unterseits reichlich drüsig, am Rande zwischen den grösseren Zähnen fein drüsig gezähnelt; Kronblätter lebhaft rosa. Sonst wie vor.

R. pomifera Herrm. Blättchen gross elliptisch; Frucht gross, weichstachelig, von den bleibenden Kelchblättern gekrönt. — Hagebutte.

R. rubiginosa L. Stacheln oft ungleich, die grösseren derb, an der Spitze hakig gebogen, die kleineren in Borsten und Stacheldrüsen übergehend oder fehlend; Blättchen klein, breit elliptisch, unterseits fein behaart, dicht drüsig, am Rande drüsig gesägt; Blütenstiel stieldrüsig. Kronblätter lebhaft rosa. Kelchblätter vor der Fruchtreife abfallend.

Zweifelhaft für unsere Flora bleiben vorläufig noch R. glauca Vill., die sich durch kurze Blütenstiele und lange bleibende Kelchblätter von R. canina unterscheidet, so wie R. dumetorum Thuill., die von ihr durch behaarte Blätter abweicht.

Analytisch lassen sich die sechs Arten der zweiten Abtheilung leicht in folgender Weise bestimmen:

1.	Blätter kahl	R. canina L.
	Blätter behaart	2
2.	Blättchen unterseits filzig, drüsenlos oder mit im Filze verborgenen Drüsen ..	3
	Blättchen unterseits behaart, mit zahlreichen frei liegenden Drüsen ..	R. rubiginosa L.
3.	Blättchen am Rande drüsenlos oder mit einzelnen Drüsenzähnchen zwischen den grösseren Zähnen	4
	Blättchen am Rande zwischen den grösseren Zähnen fein drüsig-gezähnelt	5

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

4. Stacheln sichelig; Blättchen oberseits behaart, später fast kahl; Blütenstiele kurz ..... R. coriifolia Fr.
   Stacheln fast gerade; Blättchen oberseits grau-dünnfilzig; Blütenstiele mittellang ..... R. tomentosa Sm.
5. Blättchen und Früchte mittelgross; Frucht mit kurzen Weichstacheln oder glatt; Kelchblätter bei beginnender Reife abfallend ..... R. venusta Scheutz.
   Blättchen und Früchte gross; Frucht mit langen Weichstacheln, von den aufrechten Kelchblättern gekrönt .. R. pomifera Herrm.

Von den zahlreichen Formen der Rosa canina ist bei uns namentlich die var. dumalis Bechst. neben der var. Lutetiana Lém. verbreitet; ausserdem kommen auch die var. Andegavensis Rap. und var. verticillacantha Baker so wie wahrscheinlich manche andere vor.

Agrimonia odorata Mill. Im Auethale zwischen Heilshorn und Wollah (s. Abh. IX, S. 322), so wie auch weiter unterhalb.

Circaea intermedia Ehrh. An der Aue bei Erve.

Teucrium scordium L. Wesergroden zwischen Oslebshausen und Mittelsbüren. Die früher bei Mittelsbüren gefundene Pflanze schien für die hiesige Flora verloren zu sein; sie ist nun doch wohl als eine zwar seltene aber dauernd einheimische Art aufzufassen.

Polygonum mite Schrnk. Hammersbeck.

Gagea pratensis Schult. Auf Aeckern zwischen Stendorf und Wollah zerstreut. — Auch bei dieser Pflanze schien das dauernde Vorkommen zweifelhaft.

Entosthodon ericetorum C. Muell. Am Abhange des Thales der Blumenthaler Aue zwischen Hammersbeck und Bockhorn.

Fossombronia Dumortieri Lindb. Auf nassem Sande (Vorgeest) zu Varel bei Delmenhorst.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Abhandlungen des Naturwissenschaftlichen Vereins zu Bremen

Jahr/Year: 1884-1885

Band/Volume: 9

Autor(en)/Author(s): Focke Wilhelm Olbers

Artikel/Article: Zur Flora von Bremen. 407-410